



Dos and Don'ts

4.1 Argumente gegen Einwände

Das Streiken kann dir niemand abnehmen und lässt sich nicht delegieren. Selbstverständlich braucht es Mut und Zeit, sich für ein Anliegen zu exponieren. Aber die Geschichte zeigt, dass es sich auszahlt. In diesem Dokument wollen wir dir Argumente liefern, die du gegen die zu erwartenden Einwände erwidern kannst.

„Uns Frauen in der Schweiz geht sowieso schon gut im Vergleich zu anderen Frauen“

Wir werden immer Menschen finden, denen es im Vergleich zu uns schlechter geht, so wie wir auch Länder und Branchen finden, in denen es um die Gleichstellung schlechter bestellt ist. Doch was nützt es der Frau in Bangladesch und dem Mann im Kohleabbau, wenn du Ungerechtigkeit akzeptierst. Auch die Kioskverkäuferin nimmt keinen Schaden wenn der Bildungsbereich gerechter wird. Im Gegenteil: Es bring uns nichts zur Seite und nach unten zu Schauen. Wenn wir Verbesserung für uns und alle anderen Frauen weltweit wollen, müssen wir nach oben schauen. Fragen wir uns also nicht, wie es noch schlimmer sein könnte, sondern was wir noch verbessern können.

„Was ist mit den Männern? Die werden zum Teil auch diskriminiert“

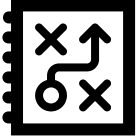
Der VPOD versteht die Gleichstellungspolitik immer als Kampf der Frauen und Männer. Wir lassen uns auch nicht auseinanderdividieren. Beim Frauen*streik stehen nun jedoch die Bestrebungen der Frauen im Vordergrund. Dafür ist das Engagement der solidarischen Männer explizit erwünscht. Die Männer haben nichts zu verlieren, sondern können nur gewinnen. So profitieren auch die männlichen Kindergartenlehrpersonen ganz konkret, wenn beispielsweise im Kindergarten ein diskriminierungsfreier Lohn bezahlt wird. Das gleiche gilt auch für teilzeitarbeitende Männer und Väter mit Betreuungsverpflichtungen.

„Im Bildungsbereich gibt es keinen Lohnunterschied zwischen Mann und Frau“

Tatsächlich ist der Grundsatz gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit im Bildungsbereich besser verankert als in anderen Branchen. Jedoch gibt es auch im Bildungsbereich Lohndiskriminierung. Das zeigt die Kindergartenstufe. Der Lohnunterschied besteht dabei nicht zwischen der Kindergartenlehrerin und dem Kindergartenlehrer, sondern zwischen der Kindergartenstufe als typischer Frauenberuf (Frauenanteil: 98%) und vergleichbaren typisch männlichen Berufen. In diesem Sinne profitieren Männer, die auf dieser Stufe arbeiten gleichermassen.

„Ich habe keine Zeit, mich für den Frauenstreik zu engagieren“

Keine Zeit zu haben, ist ja gerade das grosse Problem im Bildungsbereich! Deshalb streiken wir, dass wir mehr Zeit haben für einen guten Unterricht, für die Betreuung unserer Angehörigen oder einfach für uns und unser Leben. Sehe dein Engagement als Investition von der du in deinem weiteren (Erwerbs-)leben profitieren kannst. Der Streik kann durchaus lustvoll gestaltet werden. Es stärkt das



Dos and Don'ts

Team und macht Spass. Ausserdem wird der Aufwand pro Person kleiner, umso mehr Personen sich beteiligen.

„Das bringt doch sowieso nichts“

Insbesondere Leute, die nichts ändern wollen, behaupten dass sich nichts ändern wird. Dieser Einwand lässt sich am einfachsten - und zwar mit praktischen Beispielen abwenden: Dank des Engagements der Gewerkschaft VPOD erhalten Berufseinsteigerinnen seit der Lohnrevision von 2010 mehrere Tausend Franken mehr Lohn pro Jahr. Die Lohnklage des VPOD auf der Kindergartenstufe führte zu einem höheren Lohn und einer Integration des Kindergartens in die Volksschule. Und des VPOD erhalten alle Lehrpersonen und kantonalen Angestellten ab kommendem Jahr mindestens 5 Wochen Ferien. Gleichstellungspolitisch hatte der Frauenstreik von 1991 ganz direkt zur Folge, dass das Gleichstellungsgesetz erlassen wurde. Nicht zu vergessen das Frauenstimmrecht. Dieses wurde uns nicht einfach gegeben, sondern mussten erkämpft werden.

„Dann komme ich gleich auf die rote Liste“

Es gibt unterschiedlich Ursachen weshalb Angestellte Angst haben sich am Streik zu beteiligen. Zuerst muss die Angst konkretisiert werden. Wovor hast du Angst? Vor einer Mahnung, Kündigung, anderen Sanktionen oder einfach davon, dass die Schulleitung dagegen ist? Das wichtigste vorneweg: Lehrpersonen dürfen am 14. Juni streiken. Es gibt kein Streikverbot für Lehrpersonen. Bei der Durchführung des Streiks gilt es jedoch, die arbeitsrechtliche Treuepflicht zu wahren. Die ist unserer Meinung nach gewährleistet, wenn die Lehrpersonen die Teilnahme am Streik bei der Schulleitung ankündigen, damit die vom Arbeitsausfall betroffenen SuS informiert oder anderweitig betreut werden. Der sicherste Schutz vor Repression ist, wenn sich möglichst viele aus dem Team anschliessen. Dann wird kaum ein Arbeitgeber es wagen, sich in dieser Form als Gegner von Gleichstellungsanliegen zu exponieren. Ein zusätzlicher Schutz vor Nachteilen ist die VPOD-Mitgliedschaft. Den VPOD-Mitgliedern, welchen aus der Teilnahme am Frauenstreik Nachteile entstehen, gewährt der VPOD Rechtsschutz, gewerkschaftliche und wenn nötig anwaltliche Intervention und Kostenübernahme (siehe 1.3. rechtliche Grundlagen).

„Ich finde gut, dass du dich engagierst. Für mich ist das nichts und ich kann das nicht so gut.“

Gemeinsam sind wir aber doppelt so stark! Wir sind im Schulhaus und in unserer Institution auf jede einzelne Person angewiesen, damit wir die über 35 000 Lehrpersonen, Dozierenden und Therapeut*innen mobilisieren können. Ich brauche deine Unterstützung nur gemeinsam sind wir stark.